

Jan Kahuda

## Das Familienarchiv Metternich als Quelle zur Geschichte des Wiener Kongresses

### Einleitung\*

Das Familienarchiv Metternich, das heute im Nationalarchiv in Prag aufbewahrt wird, bildet dank der Tatsache, dass es einen wesentlichen Teil des schriftlichen Nachlasses des Kanzlers Klemens Metternich beinhaltet, eine wichtige Quellenbasis für die Erforschung der politischen Geschichte sowie der Geschichte der internationalen Beziehungen in Europa in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dieses Familienarchiv wird vor allem von ausländischen Forschern besucht, die sich nicht nur mit der politischen Wirkung von Kanzler Metternich selbst beschäftigen, sondern auch mit einer Reihe von Teilproblemen und Fragen, die dieses Thema betreffen. Eine erste Beschreibung des Familienarchivs Metternich hat am Anfang des 19. Jahrhunderts der damalige Professor der Deutschen Universität in Prag Ottokar Weber vorgelegt. Diese Beschreibung wurde in der Publikation „Archivalien zur neueren Geschichte Österreichs I.“, die im Jahre 1913 von der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs herausgegeben wurde, veröffentlicht. Die mehr als hundert Jahre alte Veröffentlichung, deren Aufgabe die Vorstellung der wichtigsten adeligen Archive in Böhmen und Mähren war, bleibt bis heute für ausländische Forscher fast die einzige Quelle zur Kenntnis der komplizierten Struktur und des Inhalts des Familienarchivs Metternich<sup>1</sup>.

Diese Beschreibung war schon zur Zeit ihrer Entstehung nicht genau und vollständig und entspricht nicht mehr der gegenwärtigen Bestandsstruktur. Das Familienarchiv gliedert sich heute in fünf Teilbestände:

1. Urkundensammlung (1209–1799), insgesamt 1685 Urkunden, die die Rechtslage und den Vermögensstatus der Familie Metternich und deren Mitglieder betreffen
2. Altes Archiv (1309–1939), insgesamt 34 Bücher und 225 Kartons; eigenes Familienarchiv, das Familiengenealogie und Angelegenheiten einzelner Familienmitglieder vom mittelalterlichen Familienursprung bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentiert
3. Francisco-Georgicum (1494–1935), insgesamt 63 Bücher, 215 Kartons und 52 Karten; beinhaltet die Schriftstücke zu den politischen und wirtschaftlichen Aktivitäten des österreichischen Diplomaten Franz Georg

\* Für die Hilfe bei der Erarbeitung und Publikation dieses Artikels bin ich Herrn Direktor Mag. Thomas Just verbunden. Für die sprachliche Korrektur danke ich herzlichst Stefan und Rolf Lehr.

1 Weber, Ottokar: Bericht über die Bestände des fürstlichen Metternichschen Familienarchivs in Plaß. In: Archivalien zur neueren Geschichte Österreichs I. Wien 1913, S. 140–156 (= Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs); zur Geschichte des Familienarchivs allgemein siehe Kahuda, Jan: Z dějin rodinného archivu Metternichů [Aus der Geschichte des Familienarchivs Metternich]. In: Metternich a jeho doba. Sborník příspěvků z konference uskutečněné v Plzni ve dnech 23. a 24. dubna 2009. Plzeň 2009, S. 125–129, wo auch weitere relevante Literatur angegeben wird.

Metternich-Winneburg (1746–1818), der Botschafter und Minister für die Österreichischen Niederlande war. Es enthält vor allem Schriftstücke zur Tätigkeit des so genannten westfälischen Grafenkollegs und zur Verwaltung der Herrschaft Ochsenhausen in Württemberg

4. Acta Clementina (1707–1895), insgesamt 92 Kartons; politische, Privat- und Familienkorrespondenz von Staatskanzler Klemens Metternich-Winneburg
5. Acta Richardiana (1848–1895), 40 Kartons; Personalarchiv von Richard Metternich-Winneburg (1829–1895), Sohn von Kanzler Metternich, österreichischer Diplomat und Botschafter in Paris.

### Acta Clementina

Der Teilbestand Acta Clementina vereinigt die Personalkorrespondenz von Staatskanzler Metternich. Er widmete sich der Schaffung der Sammlung seiner persönlichen Papiere systematisch während der ganzen Zeit seiner aktiven Karriere. Nach ihrer Beendigung, vor allem in seinen letzten Lebensjahren, hat er diese Dokumentation aktiv ergänzt und geordnet. Diese Sammlung seiner persönlichen Korrespondenz sollte die Hauptquelle für die geplanten Memoiren Metternichs sein. Diese Tatsache erklärt, dass dem Teilbestand Acta Clementina auch provenienzfremde Archivalien eingegliedert wurden, wie die abgesandten Briefe, die Metternich von seinen Korrespondenzpartnern erhalten oder erworben hat. Die Acta Clementina beinhalten auch viele amtliche Dokumente, meistens in Abschriften, aber manchmal auch im Original. Metternich ordnete schon während seiner Amtszeit in der Staatskanzlei an, solche Dokumente abschreiben zu lassen, die ganz wichtig für seine politische Tätigkeit waren oder ihn aus anderen Gründen interessiert hatten. Man kann hier also vor allem Abschriften von Berichten einzelner österreichischer Diplomaten, Korrespondenzen zwischen Herrschern und Zentralbehörden finden.

Nach Metternichs Tod im Jahre 1859 wurde seine Personalkorrespondenz nach Schloss Plaß (Plasy) in Westböhmen transportiert. Dieser Ort wurde vom Kanzler nicht nur als sein Beerdigungsort bestimmt, sondern auch als Aufbewahrungsort seines Familienarchivs, das sich hier bis Anfang der 1950er Jahre befunden hat, bevor es nach Prag überführt wurde. Mitte der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts wurden die Acta Clementina vom Historiker und Publizisten Alfons von Klinkowström geordnet und verzeichnet.<sup>2</sup> Klinkowström hat danach in Zusammenarbeit mit Richard Metternich eine achtbändige Edition aus Metternichs nachgelassenen Papieren vorbereitet, die auf der Grundlage der Sammlung Acta Clementina herausgegeben wurde<sup>3</sup>. Klinkowström hat damals die Acta Clementina in

---

2 Zu Klinkowström und seiner Ordnung des Familienarchivs Metternich siehe Kahuda, Jan: Sto pět dnů v Plasích aneb pět zprávě pana archiváře [Hundertfünf Tage in Plaß oder fünf Relationen von Herrn Archivar]. In: Kde je domov. Sborník k životnímu jubileu Raisy Machatkové. Praha 2002, S. 86–89; derselbe: Per vias rectas. Archivnictvím k nobilitaci [Per vias rectas. Durch Archivwesen zur Nobilitierung]. In: Sborník k počtě Evy a Karla Waskových, západočeských archivářů. Plzeň 2011, S. 174–177.

3 Aus Metternichs nachgelassenen Papieren, hg. von dem Sohn des Staatskanzlers Fürst Richard Metternich-Winneburg, geordnet und zusammengestellt von Alfons von Klinkowström, Bd. 1–8. Wien 1880–1884.

elf Abschnitte nach Sachaspekten eingeteilt und sie zu diesem Zweck in speziell gefertigten Kartons (so genannten Cisten) abgelegt<sup>4</sup>:

1. Königliche Korrespondenz (Correspondance royale)
2. Politische Korrespondenz (Correspondance politique)
3. Korrespondenz mit Bankiers (Correspondance politique Banquiers)
4. Korrespondenz mit Kirchenvertretern (Correspondance ecclésiastique)
5. Korrespondenz mit Wissenschaftlern und Künstlern (Correspondance académique)
6. Komplex von Schriftstücken, welche die politische Biografie von Kanzler Metternich betreffen: Porträts von Zeitgenossen, Denken und Maximen (Pensées et Maximes), autobiographische Bemerkungen, Memoranden, Dienstsachen, Denkschriften
7. Varia und Drucke
8. Verschiedene Korrespondenz (Correspondance diverse)
9. Ältere Archivalien
10. Korrespondenz mit Familienmitgliedern (Correspondance famille)
11. Haus- und Domänenangelegenheiten

Zu einer weiteren Phase der Ordnungsarbeiten des Teilbestandes Acta Clementina kam es erst in den 1970er Jahren im damaligen Staatlichen Zentralarchiv in Prag<sup>5</sup>. Dessen Archivar Antonín Haas (1910–1971) hat den gesamten Teilbestand neu in 14 Teile aufgeteilt. Er hat im Wesentlichen die Bestandsstruktur Klinkowströms belassen, nur bei der politischen Korrespondenz wurde eine weitere hierarchische Teilung in Teilbestände durchgeführt. Ebenfalls hat er folgerichtig alle Briefe von einem Absender vereinigt, die bisher in verschiedenen Teilen aufbewahrt worden waren. Haas ist auch der Verfasser der modernen Inventare zum Teilbestand Acta Clementina, die alle Ansprüche an moderne Archivfindbücher erfüllen. Diese Inventare haben auch Einleitungstexte und Personenregister<sup>6</sup>. Gegenwärtig sind die Acta Clementina in folgender Weise aufgeteilt:

- 4 Von der Nummer der Cisten wurden auch die Signaturen einzelner Dokumente abgeleitet (C 1–C 50). Zur Korrespondenz hat Klinkowström einige Archivbehelfe angefertigt. Es handelte sich vor allem um alphabetische Zettelkataloge, die nach einzelnen Absendern gereiht wurden, und weiter um so genannte Realrepertorien, die die ganze Sammlung der Dokumente nach ihrer Einlagerung in einzelne Cisten (also nach Signaturen) aufschlüsselt. Siehe Národní archiv [= Nationalarchiv Prag] (weiter NA), Rodinný archiv Metternichů [= Familienarchiv Metternich] (weiter RAM), Francisco-Georgicum, Sign. 2602/1–2607, 2695–2699.
- 5 Das Staatliche Zentralarchiv in Prag entstand als Ergebnis der Reorganisation des Archivwesens in der damaligen Tschechoslowakei durch eine Regierungsverordnung von 1954. Die Bildung des Zentralarchivs erfolgte durch die Vereinigung des Zentralarchivs des Ministerium des Innern, des Archivs des Böhmisches Landes und des Zentralarchivs für Land- und Forstwirtschaft. Zum 1. Januar 2005 wurde es in Nationalarchiv umbenannt.
- 6 Siehe Haas, Antonín: Rodinný archiv Metternichů – Acta Clementina 1707–1895. 14 Teilinventare. Staatliches Zentralarchiv in Prag, 1966–1971. Zu allen Teilinventaren wurde später auch ein Generalregister der Personennamen angefertigt, siehe Hoffmannová, Jaroslava: Rodinný archiv Metternichů – Acta Clementina. Osobní rejstřík 1707–1895. Staatliches Zentralarchiv in Prag, 1987. Alle diese Inventare sind auch elektronisch zugänglich, siehe <http://www.badatelna.eu/fond/4813> [zuletzt

*Acta Clementina 1: Königliche Korrespondenz (1807–1859), insgesamt 136 Inventarnummern, 5 Kartons*

Dieser Teil beinhaltet die persönliche Korrespondenz von Kanzler Metternich mit Vertretern von Herrscherfamilien. In erster Linie geht es um Mitglieder des Hauses Habsburg, beginnend mit der Korrespondenz mit den Kaisern Franz I., Ferdinand I. und Franz Josef I. Eine sehr wertvolle und interessante Quelle ist eine Kollektion von Metternichs Korrespondenz mit Mitgliedern der Familie Bonaparte, vor allem mit den Geschwistern Napoleons, Elisa, Herzogin von Toskana (Sign. 1/27)<sup>7</sup>, Jérôme, König von Westfalen (1/28), Karoline, Königin von Neapel (1/29), Lucien, Prinz von Canino (1/30), Pauline, Fürstin Borghese (1/31) und Napoleons Mutter Maria Letizia (1/32). Es folgt dann die Korrespondenz mit Mitgliedern weiterer Herrscherfamilien, vor allem aus deutschen Staaten, aber auch vielen anderen: Anhalt, Baden, Bayern, Belgien, Brasilien, Braunschweig, Dänemark, Kurland, England, Frankreich, Griechenland, Hessen, Holland, Hannover, Neapel-Sizilien, Korrespondenz mit Päpsten, Sardinien, Toskana, Mecklenburg, Nassau, Oldenburg, Preußen, Russland, Sachsen, Schweden, Spanien und Württemberg.

*Acta Clementina 2: Politische Korrespondenz Österreich (1798–1859), insgesamt 77 Inventarnummern, 7 Kartons*

Dieser Teil der Sammlung beinhaltet die bemerkenswerte Kollektion von Metternichs Korrespondenz mit einzelnen österreichischen Diplomaten. Es ist dies eine wichtige Ergänzung zum Bestand Staatskanzlei und einzelner Gesandtschaftsarchive sowie zum Bestand Große Korrespondenz, der im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien aufbewahrt wird. Gleichzeitig bildet er eine einzigartige Quelle zu verschiedenen Fragen der österreichischen Außenpolitik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Dokumente ermöglichen nicht nur in vielerlei Hinsichten eine detaillierte Rekonstruktion von ausgewählten diplomatischen Ereignissen, sie bieten auch die Möglichkeit, eine ausführliche biographische Charakteristik der Persönlichkeit von Personen, die in dieser Zeitperiode die österreichische Außenpolitik geprägt haben, vorzulegen, und zwar nicht nur von Personen ersten Rangs, sondern auch von denen, die in der „zweiten Reihe“ gestanden haben. In vielen Fällen handelt es sich um eine große Menge an Briefen, die die intensiven Kontakte zwischen Metternich und seinen Korrespondenten widerspiegeln. Hinsichtlich der Intensität der schriftlichen Kontakte dominieren Metternichs Korrespondenzen mit dem österreichischen Botschafter in London,

---

abgerufen am 25. 4. 2014]. Im Jahre 2014 wurde im Nationalarchiv mit der vollständigen Digitalisierung des Teilbestandes Acta Clementina begonnen. Ziel der Arbeit ist es, eine digitalisierte Version dieses Archivbestandes online zu veröffentlichen. Das Nationalarchiv hat diese Aufgabe in das Digitalisierungsprogramm eigener Archivalien aufgenommen. Die Entscheidung hierzu wurde zweifellos von der Bedeutung und dem internationalen Interesse an dem Bestand beeinflusst.

7 Um die Anzahl von Fußnoten zu begrenzen, gebe ich die Hinweise auf einzelne Dokumente direkt im Text in Klammern an. Die Signatur besteht aus zwei Zahlen, die durch einen Schrägstrich getrennt werden (z. B. 1/1, 1/2, 1/3 usw.). Die erste Zahl zeigt den relevanten Teil der Acta Clementina (AC 1–AC 14), die zweite Zahl ist dann die Inventarnummer, die die jeweiligen Einzelstücke angibt. Die Angabe dieser Signatur ist für die korrekte Zitierung der Dokumente notwendig.

Rom und Paris Anton von Apponyi (2/2, 338 Briefe, 1816–1832), dem Diplomaten und Botschafter Franz Binder von Kriegelstein (2/5, 68 Briefe, 1803–1850), Feldmarschall Josef Clam-Martinic (2/8, 27 Briefe, 1816–1839), dem Botschafter und bevollmächtigten Minister Franz Colloredo-Wallsee (2/12, 45 Briefe, 1849–1859), dem österreichischen Botschafter Franz Josef Dietrichstein (2/13, 31 Briefe, 1803–1853), dem österreichischen Botschafter in Dresden, Haag, Rom und London Paul A. Esterházy (2/19, 94 Briefe, 1810–1859), dem Staatskanzleirat und späteren Botschafter in Paris Josef Engelbert Floret (2/22, 60 Briefe, 1809–1825), Franz Hartig, der in der Verwaltung von Lombardei-Venezien wirkte (2/25, 12 Briefe, 1835–1851), Staatskanzleirat Alexander Hübner (2/27, 96 Briefe, 1849–1858), dem Diplomaten Karl Alexander Hügel (2/29, 35 Briefe, 1830–1858), dem Staatsminister und Obersten Burggraf in Prag Karl Chotek (2/32, 14 Briefe, 1835–1858), dem österreichischen Botschafter in Dresden, Kopenhagen, Neapel und Madrid Alois Wenzel Kaunitz-Rietberg (2/39, 29 Briefe, 1809–1827), Hofkanzleirat Friedrich Kübeck von Kübau (2/41, 56 Briefe, 1845–1854), dem österreichischen Botschafter in Rom, St. Petersburg und Neapel Ludwig von Lebzelttern (2/45, 20 Briefe, 1811–1855), dem österreichischen Diplomaten Rudolf Lützwow (2/49, 36 Briefe, 1815–1857), Staatskanzleirat und Botschafter Joachim Eduard von Münch-Bellinghausen (2/52, 22 Briefe, 1835–1858), Metternichs Sekretär Josef A. Pilat (2/54, 80 Briefe, 1810–1857), dem Diplomaten und Schriftsteller Anton Prokesch von Osten (2/56, 65 Briefe, 1833–1854), dem Diplomaten und späteren Außenminister Johann Bernard Rechberg (2/57, 36 Briefe, 1815–1859), dem Feldmarschall und Diplomaten Karl Schwarzenberg (2/60, 37 Briefe, 1809–1819), dem österreichischen Diplomaten und Außen- sowie Finanzminister Johann Filip Stadion (2/62, 201 Briefe, 1803–1822) oder dem Diplomaten, Botschafter und zweiten Bevollmächtigten am Wiener Kongress Johann von Wessenberg-Ampringen (2/73, 148 Briefe, 1809–1853). Es handelt sich in den meisten Fällen um wenig benutzte Quellen, nur einige wurden in der Vergangenheit teilweise herausgegeben<sup>8</sup>.

*Acta Clementina 3: Politische Korrespondenz England, Belgien, Frankreich, Italien, Deutschland, Russland, Schweden, Schweiz (1796–1859), 64 Inventarnummern, 3 Kartons*

Dieser Teil bildet ein gewisses Pendant zum vorherigen Teil. Er beinhaltet die Korrespondenz von Staatskanzler Metternich mit ausländischen Diplomaten und Politikern. Es handelt sich oft um eine ebenfalls relativ intensive Korrespondenz, die verschiedene Details aus diplomatischen Handlungen erhellen kann. Die Schriftstücke sind territorial nach einzelnen Staaten und sodann alphabetisch nach Absendernamen geordnet. Es ist wieder möglich, auf einige größere Konvolute aufmerksam zu machen. Metternich hielt intensive

<sup>8</sup> Siehe z. B. Kuebeck, Max: Metternich und Kuebeck. Ein Briefwechsel aus den Jahren 1849–1850. Wien 1910; Hartig, Franz: Metternich – Hartig. Ein Briefwechsel des Staatskanzlers aus dem Exil 1848–1851. Wien – Leipzig 1923; Burckhardt, Carl J.: Briefe des Staatskanzlers Fürst Metternich-Winneburg an den österreichischen Minister des Äußeren Graf Buol-Schauenstein aus den Jahren 1852–1859. München – Berlin 1934.

Kontakte mit englischen Politikern. Dies ist im Hinblick auf seinen Aufenthalt im englischen Exil nach 1848 nur natürlich. Dieser Teil beinhaltet z. B. die Korrespondenz mit dem englischen Diplomaten, Außenminister und späteren Ministerpräsidenten George Hamilton Aberdeen (3/1, 73 Briefe, 1815–1853), dem britischen Botschafter in Wien, Friedrich Lamb Beauvale (3/2, 41 Briefe, 1840–1852), dem Politiker und Pädagogen Henry Brougham (3/3, 41 Briefe, 1848–1857), dem Politiker und Ministerpräsidenten Benjamin Disraeli (3/6, 20 Briefe, 1848–1858), dem britischen Botschafter in Wien Charles William Londonderry (3/9, 26 Briefe, 1817–1853), dem Politiker und Diplomaten Arthur W. Wellington (3/15, 70 Briefe, 1814–1852) oder dem britischen Diplomaten John Fane Westmorland (3/16, 51 Briefe, 1845–1859). Auch die Korrespondenz mit belgischen Vertretern ist interessant – mit dem belgischen Minister Julius van Praet (3/17, 46 Briefe, 1849–1853) und dem Obersten Marschall Josef van der Straten-Ponthoz (3/18, 28 Briefe, 1851–1859). Die Kollektion mit französischen Korrespondenten ist umfangreich. Hier dominiert die Korrespondenz mit den französischen Botschaftern in Wien Louis St. Aulaire de Beauvoir (3/19, 20 Briefe, 1830–1854) und August Charles Flahaut (3/21, 15 Briefe, 1815–1858), dem Politiker und späteren Ministerpräsidenten Wilhelm Isidor Montbel (3/30, 33 Briefe, 1832–1852), dem Politiker und Außenminister Charles Maurice Talleyrand-Périgord (3/36, 82 Briefe, 1806–1825) oder dem Politiker und späteren französischen Präsidenten Adolph Thiers (3/37, 26 Briefe, 1850–1859). Deutlich geringer sind die schriftlichen Kontakte mit Politikern aus anderen Ländern dokumentiert. So kann auf die Korrespondenz Metternichs mit dem württembergischen diplomatischen Agenten George Klinworth (3/49, 54 Briefe, 1848–1852), dem sächsischen Diplomaten und Botschafter in Wien Friedrich Albert Schulenburg (3/53, 32 Briefe, 1816–1853), dem russischen Diplomaten und Außensekretär Karl Robert Nesselrode (3/59, 15 Briefe, 1814–1857) und mit dem schwedischen Diplomaten und Dichter Karl Gustav Brinckmann (3/63, 17 Briefe, 1804–1838) aufmerksam gemacht werden.

*Acta Clementina 4: Politische Korrespondenz Hoppé, Hudelist, Neumann (1809–1850), 3 Inventarnummern, 3 Kartons*

In diese Gruppe wurde Metternichs Korrespondenz mit seinen intimsten Vertrauten eingereiht. Sie ermöglicht es, sich ein plastisches Bild über Metternichs alltägliche diplomatische Arbeit in dieser Zeitperiode zu machen. Der erste von diesen Korrespondenten war der Staatskanzleirat, Journalist und Literat Friedrich Hoppé (gest. 1845). Im Familienarchiv werden insgesamt 91 seiner Briefe aus den Jahren 1809–1821 aufbewahrt (4/1). Noch umfangreichere schriftliche Kontakte pflegte Metternich mit seinem geliebten Vertrauten, Staatskanzleirat Josef Hudelist (1759–1818). Hudelist war Metternich wahrscheinlich auch persönlich sehr nah, weil er in einigen Fällen beauftragt wurde, reine Privatsachen für Metternich zu erledigen. Im Familienarchiv werden insgesamt 394 seiner Briefe aus den Jahren 1809–1818 (4/2) aufbewahrt. Sehr umfangreich ist auch Metternichs Korrespondenz mit dem österreichischen Diplomaten

Philipp Neumann (1778–1851), der in London wirkte. Neumann hat Metternich regelmäßig informiert, nicht nur über englische Angelegenheiten, und Metternich hat ihn oft mit Sonderaufgaben betraut. Neumanns Briefe wurden nachträglich zu sechs Konvoluten gebunden, die 356 Briefe aus den Jahren 1820–1850 beinhalten (4/3).

*Acta Clementina 5: Politische Korrespondenz Gentz (1796–1838), 1 Inventarnummer, 1 Karton*

Ähnlichen Charakter wie der vorstehende Teil hat auch diese Gruppe. Sie beinhaltet Metternichs Korrespondenz mit seinem Vertrauten Friedrich Gentz (1764–1832). Gentz wirkte seit 1812 als Staatskanzleirat und war für Metternich ein unschätzbare Assistent. Er hatte schon eine diplomatische Karriere hinter sich, war in der europäischen politischen Realität gut orientiert und hatte auch für Metternich annehmbare persönliche Meinungen. Seine Korrespondenz, die später in zehn Hefte gebunden wurde, beinhaltet nicht nur die Originale der Briefe, sondern auch verschiedene Abschriften, Entwürfe, Gentz' eigene Texte, Memoranden über die politische, militärische oder finanzielle Situation und Vorschläge für verschiedene politische und fachliche Lösungen, mit denen er Metternichs Politik stark beeinflusst hat. Obwohl die Fachliteratur der Persönlichkeit Gentz' schon große Aufmerksamkeit gewidmet hat und ein Teil seiner Korrespondenz mit Metternich herausgegeben wurde, kann auch dieser Bestandteil im Detail noch neue Tatsachen ans Licht bringen<sup>9</sup>.

*Acta Clementina 6: Politische Korrespondenz Lieven (1819–1878), 1 Inventarnummer, 1 Karton*

Den letzten Teil der politischen Korrespondenz bildet der umfangreiche Briefwechsel zwischen Kanzler Metternich und der Ehefrau des russischen Botschafters in London, Darja Christoforovna Lieven (1785–1857). Insgesamt acht Bände dieser Korrespondenz aus 1819–1826 belegen die Intensität dieser Beziehung. Die Briefe selbst beinhalten neben persönlichen Begebenheiten auch eine Reihe von bemerkenswerten politischen Informationen und Hinweisen<sup>10</sup>.

9 Siehe Wittichen, Friedrich Carl – Salzer, Ernst: Briefe von und an Friedrich Gentz. Bd. 3: Schriftwechsel mit Metternich, 2 Teile (1803–1832). München – Berlin 1913; auch Kronenbitter, Günther (Hg.): Gesammelte Schriften 11. Briefe von und an Friedrich von Gentz. Bd. 3: Schriftwechsel mit Metternich, 2 Teile (1803–1832). Hildesheim 2002; diese Dokumente hat auch schon Alfons von Klinkowström in seinem Werk benützt, siehe Metternich, Richard Fürst von – Klinkowström, Alfons von: Oesterreichs Teilnahme an den Befreiungskriegen. Beiträge zur Geschichte der Jahre 1813–1815, nach Aufzeichnungen von Friedrich von Gentz. Wien 1887; zu Gentz zuletzt Zimmermann, Harro: Friedrich Gentz. Die Erfindung der Realpolitik. Paderborn – Wien 2012.

10 Siehe die Edition der Korrespondenz: Geist und Herz verbündet. Metternichs Briefe an die Gräfin Lieven. Wien 1942; Quennell, Peter: The private letters of princess Lieven to prince Metternich 1820–1826. London 1937; zu Lieven Cromwell, Judith L.: Dorothea Lieven. A Russian Princess in London and Paris 1785–1857. London 2007.

*Acta Clementina 7: Korrespondenz mit Bankiers, Geistlichen, Wissenschaftlern und Künstlern (1802–1859), 182 Inventarnummern, 3 Kartons*

In dieser Gruppe wurden ursprünglich selbstständige Teile der Korrespondenz mit Bankiers (*Correspondance politique banquiers*), mit kirchlichen Vertretern (*Correspondance ecclésiastique*) und mit Wissenschaftlern und Künstlern (*Correspondance académique*) vereinigt. Die Gruppe widerspiegelt die finanzielle Seite von Metternichs politischer und öffentlicher Tätigkeit; besonders der Briefwechsel mit der Familie Rothschild, z. B. mit Anselm Maier Rothschild (7/4, 13 Briefe, 1835–1851) und seinem Bruder Salomon Maier Rothschild (7/7, 44 Briefe aus 1822–1854) ist hier zu nennen. Weiter betrifft die Korrespondenz Metternichs Beziehung zur Kirche und Kontakte mit kirchlichen Vertretern. Zu den wichtigsten gehört Metternichs Korrespondenz mit Kardinal Ercole Consalvi, Diplomat der päpstlichen Kurie (7/17, 10 Briefe, 1815–1823), und mit dem päpstlichen Nuntius Michael Viale Prella (7/60, 80 Briefe, 1846–1856). Umfangreiche Korrespondenz mit Wissenschaftlern und Künstlern zeigt dann die breiten Kenntnisse Metternichs und seine Bemühungen, aktuelle Informationen über den wissenschaftlichen Fortschritt (v. a. in Natur- und technischen Wissenschaften) zu erhalten<sup>11</sup>. Das gleiche gilt auch für die künstlerische Tätigkeit, der Metternich eine intensive Aufmerksamkeit widmete. In den meisten Fällen handelt es sich um einzelne Briefe, nur manchmal um mehrere, wie z. B. bei dem ersten Präsidenten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Josef Hammer-Purgstall (7/109, 10 Briefe, 1817–1855), bei dem deutschen Naturforscher Alexander von Humboldt (7/113, 53 Briefe, 1823–1858) oder bei dem Baumeister Alois Negrelli (7/141, 15 Briefe, 1856–1858).

*Acta Clementina 8: Porträts, Überlegungen, Maximen, Materialien zu Erinnerungen und Lebenslauf, Memoranden (1793–1859), 83 Inventarnummern, 13 Kartons*

Die achte Gruppe des Bestands der *Acta Clementina* unterscheidet sich komplett von den anderen Teilen. Sie beinhaltet nämlich eigene Texte von Kanzler Metternich, die später in seine geplanten politischen Memoiren eingearbeitet werden sollten. Auf das Verfassen dieser Memoiren hat sich Metternich während seiner gesamten aktiven politischen Karriere vorbereitet. Intensiv konnte er sich dieser Arbeit erst in den letzten Jahren seines Lebens widmen. Die ganze Arbeit blieb leider fragmentarisch, dabei aber ein monumentaler Torso. Das vorbereitete Material wurde erst nach mehr als zwanzig Jahren von des Kanzlers Sohn Richard in Zusammenarbeit mit Alfons Klinkowström herausgegeben<sup>12</sup>.

Die hier aufbewahrten Texte kann man in mehrere Gruppen einteilen. Die erste bilden die so genannten Porträts, in denen Metternich versucht hat, eine Charakteristik einiger seiner Zeitgenossen vorzulegen. Fertige Porträts liegen für den französischen Kaiser Napoleon I. (8/1) und den russischen Zaren Alexander I.

11 Dazu Kadletz-Schöffel, Hedwig: Metternich und die Wissenschaften. Wien 1992.

12 Siehe Anmerkung 3; vgl. auch Bailieu, Paul: Die Memoiren Metternich's. Historische Zeitschrift 44, 1880, S. 227–277; Zöllner, Erich: Die angeblichen Memoiren Metternichs. Wien 1946.



(8/2) vor<sup>13</sup>. Unvollendet blieben Porträts von weiteren interessanten Persönlichkeiten, wie von Karl Albert, König von Sardinien (8/3), dem belgischen König Leopold I. (8/4), dem französischen König Ludwig Philipp von Orleans (8/5), dem bayerischen König Maximilian II. (8/6) und Dom Miguel, Herzog von Bragança (8/7). In der zweiten Gruppe (Überlegungen/Pensées) sind verschiedene Überlegungen und Bemerkungen Metternichs, Abschriften von verschiedenen Abhandlungen, Artikeln und Anmerkungen versammelt, die vor allem in den 1840er und 1850er Jahren geschrieben wurden. Es handelt sich meistens um Überlegungen politischen Inhalts über die Lage in Deutschland, Frankreich, Italien, über die Ostfrage, aber auch über Religion, Zeitungen, Kommentare zu verschiedenen Publikationen, Zeitungsausschnitte usw. Dieser Komplex ermöglicht es, Metternichs politisches Denken, seine Meinungen und deren Änderung zu rekonstruieren und seinen politischen Blick zu analysieren.

Eine bedeutende Gruppe bilden einige Manuskripte oder besser Manuskriptkonzepte, die Kanzler Metternich zur Herausgabe vorbereitet hatte. Es ist interessant, dass die meisten von diesen Manuskripten um die Wende der 1820er und 1830er Jahre datiert sind oder erst nach Metternichs Abdankung im Jahre 1848 folgten. Nach 1848 entstanden die Manuskripte „Mein Rücktritt“ und „Mein politisches Testament“ (beide 8/21). In beiden widmet sich Metternich den Ursachen und Folgen seines politischen Falles. Das erste Manuskript ist mehr „chronikalisch“, im zweiten geht es um bestimmte Überlegungen und Reflexionen, die weitere Entwicklung in Europa betreffend. Leider wurden weder das erste noch das zweite Manuskript beendet, was für Metternich wahrscheinlich typisch war. In beiden Fällen handelt es sich somit eher um eine Dokumentensammlung, die in einigen Teilen schon verfasst und verarbeitet wurde, in anderen fehlt eine solche Ordnung noch. Die rasche politische Entwicklung und die breiten Aktivitäten Metternichs hinderten ihn wahrscheinlich an der Vollendung seiner Werke. Eine wichtige Informationsquelle bildet auch das Tagebuch von Josef Hudelist aus den Jahren 1806–1818 (ebenfalls 8/21). Hudelist notiert hier kurz die wichtigsten diplomatischen Ereignisse in der Periode vom 4. August 1806 bis zum 11. Dezember 1818. Es handelt sich nur um kurze Beschreibungen, die chronikalisch geführt wurden, ohne dass Details oder Meinungen zu einzelnen Ereignissen fixiert wurden. Trotzdem bilden sie gerade für den Wiener Kongress eine interessante und bisher unbenützte Quelle<sup>14</sup>.

Aus dem Jahr 1829 stammt Metternichs Manuskript „Zur Geschichte der Allianzen 1813–1815“ (8/22). Obwohl es sich wieder um ein Fragment für die Jahre 1813–1814 handelt, ist es ein interessanter Versuch des Verfassers, aus eigener Sicht die Zeit des Endes der napoleonischen Kriege und der Bildung der neuen europäischen Ordnung darzustellen. Es handelt sich wieder um eine

13 Beide Texte wurden in der Edition „Aus Metternichs nachgelassenen Papieren I.“ Wien 1880, S. 275–333, abgedruckt.

14 Das Tagebuch ist auf Französisch geschrieben, für die Edition „Aus Metternichs nachgelassenen Papieren“ wurden einige Teile ins Deutsche übersetzt, aber zum Schluss nicht eingegliedert. Siehe NA, RAM – Acta Richardiana, Inv.-Nr. 817 (unbenütztes Material für 1814) und Inv.-Nr. 818 (dasselbe für 1815).

Dokumentensammlung, die eine Reihe von Separatüberlegungen, Bemerkungen und Kommentaren enthält<sup>15</sup>.

Die umfangsreichsten Manuskripte (beide 8/23) bilden dann einen Rahmen des politischen Lebens von Kanzler Metternich. Das erste unter dem Namen „Materiaux pour servir à l'histoire de ma vie politique 1773–1810“ hat Metternich im Jahr 1844 geschrieben. Es ist wahrscheinlich, dass er es noch fortsetzen wollte, aber im Jahr 1810 endet das Manuskript plötzlich. Eine gewisse Fortsetzung bildet das Manuskript „Leitfaden zur Erklärung meiner Denk- und Handlungsweise im Verlaufe meines Ministeriums 1809–1848“. Das Manuskript wurde im Jahr 1852 geschrieben. Es blieb Fragment und stellt eher die Überlegungen Metternichs dar. Er geht hier einzelnen problematischen Fragen aus dieser Zeit nach und formuliert dazu seine Meinung<sup>16</sup>.

Den letzten, aber sehr wertvollen Teil dieser Gruppe des Bestands der Acta Clementina bilden die sog. Memoranden. Es handelt sich um eine Sammlung von ausgewählten Dokumenten aus den Jahren 1793–1859 (8/24–8/83), die chronologisch die politische Karriere von Metternich beschreiben. Dabei finden sich Dokumente verschiedener Provenienz im Original oder in Abschrift sowie eigene Texte von Metternich und Korrespondenzen, Dokumente der Staatskanzlei, Depeschen und Relationen von österreichischen Diplomaten, Dokumente aus der Provenienz der anderen Staaten, verschiedene Privatüberlegungen und -bemerkungen. Das Ziel von Metternich war wahrscheinlich, diese Dokumente zusammenzufassen, zu kommentieren und daraus einen politischen Lebenslauf zu schaffen. Nach seinem Tod wurden diese Dokumente von Klinkowström geordnet und für die Edition „Aus Metternichs nachgelassenen Papieren“ benutzt<sup>17</sup>.

*Acta Clementina 9: Varia, verschiedene Korrespondenz (1707–1859), 174 Inventarnummern, 9 Kartons*

In dieser Gruppe befindet sich der weniger bedeutende Schriftwechsel, in den meisten Fällen handelt es sich um Einzelbriefe, Anträge für Metternichs Unterschrift, Familienbekanntmachungen usw. Des Weiteren sind gedruckte Tagesnachrichten aus Paris (1848–1849, 1852), aus Ungarn (1849) und Italien (1851), Reisepässe, Militärberichte, Wirtschafts- und technische Berichte, Chiffren, Reisepläne, Gravierungen, Verzeichnungen, Bilder und Drucke (Zeitungen) enthalten.

15 Das Manuskript wurde teilweise in der Edition „Aus Metternichs nachgelassenen Papieren I.“ Wien 1880, S. 138–204, benützt.

16 Das Manuskript mit 108 Folien wurde ebenfalls wie die beiden vorigen für die Edition „Aus Metternichs nachgelassenen Papieren I.“ Wien 1880, benützt. Die Charakteristik aller benützten Manuskripte hier S. 220–221.

17 Die Memoranda wurden durch eine leider wenig bekannte Edition erschlossen, die ein Kollektiv von Verfassern unter der Leitung von Jaroslava Hoffmannová in den 1990er Jahren vorbereitet hat. Es handelte sich auch aus technischer und methodischer Sicht um eine einzigartige Edition, denn es war in der Tschechischen Republik die erste CD-ROM-Edition historischer Quellen. Siehe Hoffmannová, Jaroslava u. a.: Kanzler Metternich und seine Zeit. CD-ROM-Edition. Prag 1994.

*Acta Clementina 10: Verschiedene Korrespondenz (1792–1859), 887 Inventarnummern, 15 Kartons*

Hier handelt es sich um den Komplex der Korrespondenz, der nicht in die Politische Korrespondenz eingegliedert wurde. Er beinhaltet meistens nur einzelne Briefe aus den Jahren 1830 bis 1850. Auch hier können wir einzelne umfangreiche Konvolute finden, z. B. die Korrespondenz mit dem englischen Diplomaten Edvard Cheney (10/362, 61 Briefe, 1811–1855), dem österreichischen General August Jochmus (10/383, 15 Briefe, 1841–1859), dem Kölner Weinhändler D. Leiden (10/429, 93 Briefe, 1830–1858), dem österreichischen Diplomaten Ferdinand Menshengen (10/505, 17 Briefe, 1848–1852), dem englischen Juristen und Publizisten Travers Twiss (10/774–775, 258 Briefe 1848–1859), dem österreichischen Feldmarschall Alfred Windischgrätz (10/846–849, 54 Briefe, 1848–1859) oder mit Dorothea, Herzogin von Kurland (10/873, 16 Briefe, 1812–1855).

*Acta Clementina 11: Ältere Archivalien (1727–1811), 49 Inventarnummern, 2 Kartons*

Dieser Teil beinhaltet Fragmente von Personalarchiven der Familienmitglieder, vor allem der Familie Kaunitz und vom Vater des Staatskanzlers, Franz Georg Metternich.

*Acta Clementina 12: Eigenhändige Korrespondenz vom Fürsten Metternich mit der Familie (1795–1858), 47 Inventarnummern, 5 Kartons*

Kanzler Metternich und seine eigene Familie ist ein Thema, das leider noch nicht von Forschern „entdeckt“ wurde. Es ist sehr schade, weil die ziemlich gut erhaltene und intensiv geführte Familienkorrespondenz Metternichs zur Verfügung steht, die aber bisher unbenutzt blieb<sup>18</sup>. Metternich reflektiert in dieser Korrespondenz viele Themen, nicht nur politische, sondern auch gesellschaftliche. Besonders mit seiner ersten Ehefrau Maria Eleonore Kaunitz, mit Tochter Leontine, verh. Sándor, und mit Sohn Viktor hat der Kanzler viele interessante und wichtige Probleme besprochen, die sich natürlich auch in der Korrespondenz widerspiegeln.

In dieser Gruppe der Acta Clementina sind Metternichs Briefe an die Ehefrauen Maria Eleonore Kaunitz (1775–1825) und Melanie Zichy-Ferraris (1805–1854), an Vater Franz Georg Metternich (1746–1818), an Mutter Maria Beatrix von Kageneck (1755–1822), an seine Kinder Leopoldine Maria, später verh. Esterházy (1797–1820), Viktor (1803–1829), Klementine (1804–1820), Leontine, verh. Sándor (1811–1861) und Richard (1829–1895) versammelt. Ein Teil der Korrespondenz liegt in chronologisch gereihten Konvoluten (12/1–32, 32 Konvolute, Metternichs Briefe an Familienmitglieder aus 1795–1858) vor, der zweite Teil blieb ungebunden (12/33–47 aus 1813–1850), hier handelt es sich vor allem um Briefe an Ehefrau Eleonore Kaunitz und Tochter Leontine.

18 Eine Ausnahme bildet die Edition des Tagebuches der Tochter des Kanzlers Leontine, in die die Editorin auch einige Briefe eingereiht hat. Siehe Léontine. Das intime Tagebuch der Tochter Metternichs von 1826 bis 1829, 14. bis 18. Lebensjahr, hg. Tatiana Fürstin von Metternich. Wien – München 1990.

*Acta Clementina 13: Privatkorrespondenz von Klemens Metternich (1802–1859), 100 Inventarnummern, 5 Kartons*

Dieser Teil knüpft an die vorigen Teile AC 2, 3 und 10 an. Die Unterscheidung dieser Teile ist nicht immer klar, möglicherweise auch deswegen, weil bei der Ordnung dieser Bestandsgruppe einige ursprüngliche Signaturen vereinigt wurden. Hier werden primär die Briefe aus späterer Zeit, vor allem nach 1848, aufbewahrt. Es handelt sich meistens um Einzelbriefe, in einigen Fällen um größere Konvolute: St. Aulaire (13/2, 6 Briefe, 1834–1851), Franz Lamb Beauvale (13/5, 15 Briefe, 1848–1852), Henry Brougham (13/12, 21 Briefe, 1848–1857), Benjamin Disraeli (13/25, 26 Briefe, 1848–1858), Edward Cheney (13/41, 101 Briefe, 1849–1854), Karl F. Kübeck (13/45, 22 Briefe, 1849–1854), Karl Robert Nesselrode (12 Briefe, 1830–1856), Felix Schwarzenberg (13/75, 104 Briefe, 1846–1852), Travers Twiss (13/87, 39 Briefe, 1848–1859), Arthur W. Wellington (13/91, 63 Briefe, 1818–1852).

*Acta Clementina 14 und 14 a (Nachtrag): Familienkorrespondenz, 461 Inventarnummern, 17 Kartons, und im Nachtrag 20 Inventarnummern, 1 Karton*

Ein Spiegelteil zu Acta Clementina 12 beinhaltet die Briefe, die Kanzler Metternich von Mitgliedern der eigenen Familie erhalten hat. Hier dominiert die Korrespondenz mit Eleonore Kaunitz (555 Briefe, 1797–1825), weiter werden hier Briefe von Melanie, geb. Zichy-Ferraris (1824–1850), von den Söhnen Lothar (1856–1857), Paul (1850–1858), Richard (1837–1839) und Viktor (1817–1845, 228 Briefe), der Töchter Hermine Gabriele (1809), Leontine (1818–1855, 304 Briefe), Marie Leopoldine (1809–1820) und Melanie (1838–1858), vom Vater Franz Georg (1785–1818, 60 Briefe), von Mutter Maria Beatrix, geb. von Kageneck (1787–1826, 285 Briefe), vom Bruder Josef (1804–1822), von Schwester Paoline Kunigunde (1787–1850) und weiteren Verwandten aufbewahrt. Einzelbriefe von denselben Absendern beinhaltet auch der Nachtrag zu diesem Teil: Marie Eleonore Kaunitz (14a/4, 203 Briefe aus 1813–1815), Marie Beatrice von Kageneck (14a/2, 20 Briefe aus 1813–1815), Viktor (14a/6, 16 Briefe aus 1813–1815) und Marie Leopoldine (14a/5, 174 Briefe aus 1813–1815).

### **Die Quellen zum Wiener Kongress im Familienarchiv Metternich**

Aus der angegebenen Übersicht geht deutlich hervor, dass die Quellen, die den Wiener Kongress der Jahre 1814–1815 betreffen, im Bestand der Acta Clementina zu suchen sind. Metternich hat logischerweise den Wiener Kongress als einen seiner wichtigsten Erfolge in seiner politischen Karriere eingeschätzt. Es ist deswegen nur folgerichtig, dass auch sein Familienarchiv solche Quellen beinhaltet<sup>19</sup>. Auf den Spuren dieser Quellen wurde das Familienarchiv Metternich schon im Jahr 1908 von dem damaligen Archivar und späteren langjährigen Direktor des Haus-

<sup>19</sup> Eine Zusammenfassung der Rolle von Metternich am Wiener Kongress zuletzt bei Siemann, Wolfram: Metternich. Staatsmann zwischen Restauration und Moderne. München 2010, S. 52–62, hier auch weitere Literaturhinweise.

Hof- und Staatsarchiv in Wien, Ludwig Bittner, aufgesucht. Im Archiv, das damals in Plaß in Westböhmen aufbewahrt wurde, hat Bittner eine komplette Quellenrecherche zur Geschichte des Wiener Kongresses durchgeführt. Diese Recherche wollte der Historiker August Fournier, der ein Buch zum 100. Kongressjubiläum vorbereitet hatte, ausnützen. Dazu kam es aber nicht. Bittner, der in Plaß von 22. bis 26. Oktober 1908 gearbeitet hatte, hat in seinem Bericht fast alle Teile der königlichen und politischen Korrespondenz Metternichs charakterisiert. Er bemühte sich gleichzeitig, alle Briefe aus den Jahren 1814 und 1815 zu erheben<sup>20</sup>.

Auf Bittners Spuren können wir auch in der folgenden Übersicht gehen. Allgemein kann man sagen, dass das Familienarchiv Metternich, Bestand Acta Clementina, relativ reiche Korrespondenzen Metternichs aus den Jahren 1814–1815 beinhaltet, die aber v. a. die Vorbereitung des Kongresses seit der letzten Phase der napoleonischen Kriege und der Pariser Friedensverhandlungen und dann den Ausklang des Kongresses und Reflexionen über diesen betreffen. Zur Zeit des Kongresses vom Oktober 1814 bis zum Juni 1815 hat Kanzler Metternich praktisch keine Korrespondenz geführt. Dies ist sowohl aus diplomatischer Sicht (die meisten Verhandlungen wurden mündlich geführt und schriftliche Entwürfe waren nicht nötig) als auch aus zeitlicher Sicht logisch, denn, wie bekannt, waren die Kongressverhandlungen sehr intensiv. Trotzdem ist es aufgrund der Quellen, die im Familienarchiv Metternich aufbewahrt werden, möglich, in Kombination mit weiteren – schon erwähnten – Quellen, nicht nur zur Biographie Metternichs, sondern auch zur prosopographischen Forschung von weiteren handelnden Personen einen Beitrag vorzulegen.

### *Acta Clementina 1*

Es ist natürlich, dass sich an Metternich als eine „Schlüsselpersönlichkeit“ des Kongresses viele Mitglieder der europäischen Herrscherfamilien gewendet haben. Es handelte sich sowohl um die, die an der Seite der Sieger gestanden hatten, als auch um die, die mit dem Fall Napoleons ihre Stellung verlieren konnten. Die angegebene Korrespondenz, obwohl im Wesentlichen nur sehr gering überliefert, ermöglicht einen Blick in individuelle Schicksale einzelner Personen und einzelner Staaten und auch in die Ziele der Politik Metternichs, die er in verschiedenen Fällen versuchte, kompromissvoll und ausgeglichen zu realisieren. Den ersten Komplex bildet die Korrespondenz mit Mitgliedern der Familie Habsburg. Er beinhaltet vor allem beidseitige Informationen und Konsultationen über einige konkrete Fragen und auch allgemeine Probleme. Solch eine Form haben z. B. die Briefe von Kaiser Franz I. (1/1, 11. 8. 1814, 22. 3. 1815), der Metternichs Verdienste um den österreichischen politischen Erfolg deutlich erkannt hat. Was die anderen Mitglieder der Familie Habsburg betrifft, so wurde die Korrespondenz mit dem toskanischen Großherzog Ferdinand III. (1/7, 16. 7., 29. 7. 1815), mit

<sup>20</sup> Bericht von Ludwig Bittner über den Besuch in Plaß siehe Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Bestand Ministerium des Äußern – Administrative Registratur, Fach 14, Kart. 34. In seinem Bericht hat Bittner das Familienarchiv Metternich sehr hoch geschätzt als ein „für die Geschichte der auswärtigen Beziehungen unserer Monarchie so wichtiges und staatliche Interessen in so eminenten Weise berührendes Archiv“.

Herzog von Modena Franz IV. d'Este (1/9, 21. 2. 1814, 26. 5. bis 13. 6. 1815), mit Erzherzog Johann (1/12, 11 Briefe aus 1815) und mit Erzherzog Karl (1/14, 10. 3. 1815) aufbewahrt. Von den anderen unterscheidet sich die sehr umfangreiche Korrespondenz mit der ehemaligen französischen Kaiserin Maria Luise (1/23). Es war nötig, den Fall von Maria Luise delikat und empfindsam zu lösen. Der Anteil Metternichs an dieser Lösung, den man auch aus dieser Korrespondenz rekonstruieren kann, wartet auf seine Bearbeitung.

Eine weitere Gruppe, die den Wiener Kongress betrifft, ist die Korrespondenz Metternichs mit Mitgliedern der Familie Bonaparte. Nach dem Fall Napoleons waren auch die von seinen Geschwistern geführten Satellitenstaaten bedroht. Ein Beitrag zur Kenntnis dieses Problems kann Metternichs Korrespondenz mit Elisa (1/27, 10. 11. 1815), Jérôme (1/28, 8 Briefe von August 1814 bis April 1815), Karoline (1/29, 7. 10. 1815), Lucien (1/30, 22. 8., 22. 12. 1815) und Pauline Bonaparte (1/31, 28. 9., 22. 10. 1815) sein.

Kanzler Metternich war auch Empfänger von Briefen von weiteren Mitgliedern von Herrscherfamilien, wie dem belgischen König Leopold (1/50, 12. 12. 1815), dem französischen König Karl X. (1/61, 7. a 12. 4. 1814), Herzog Ludwig Philipp von Orleans (1/62, 3. 6. 1815), Luise, Großherzogin von Hessen (1/71, 28. 2. 1815), Wilhelm, König von Holland (1/78, 18. 1. 1814, 15. 6. 1815), Ferdinand IV., König von Neapel-Sizilien (1/82, 9. 11., 24. 11. 1815), dem mecklenburgischen Herzog Georg Franz (1/93, 11. 5., 30. 5., 18. 6. 1815), dem mecklenburgischen Herzog Friedrich Ludwig (1/97, 1. 2. 1815), dem sächsischen Prinzen Maximilian (1/119, 6. 8. 1814), Charlotte, Herzogin von Sachsen-Anhalt (1/120, 29. 9. 1814), Ernst, Herzog von Sachsen-Coburg (1/121, 5. 12. 1814) und Ferdinand, Herzog von Württemberg (1/133, 26. 6. 1815).

### *Acta Clementina 2*

Wie schon erwähnt wurde, hat Metternich zur Zeit des Kongresses selten mit österreichischen Diplomaten und Politikern korrespondiert. Anders war es vor Eröffnung und nach Beendigung des Kongresses. In Metternichs Nachlass werden aus den Jahren 1814–1815 Briefe vom Generalgouverneur von Lombardo-Venezien Friedrich Heinrich Bellegarde (2/3, 20. 9., 14. 10. 1815), vom Diplomaten und Botschafter Franz Binder von Krieglstein (2/5, 24. bis 28. 6. 1815), Hofwürtenträger Mauritz Dietrichstein (2/14, 4. 1. bis 10. 2. 1814), vom österreichischen Botschafter Paul Esterházy (2/19, 6 Briefe von September bis Dezember 1815), von Botschafter Alois Wenzl Kaunitz-Rietberg (2/39, 2. 2. 1814, 16. 12. 1815), Botschafter Ludwig von Lebzelttern (2/45, 22. 5. 1814), Botschafter Rudolf Lützow (2/49, 5. 9., 11. 9. u. 18. 10. 1815), Feldmarschall Laval Nugent (2/53, 15. 8. 1815) aufbewahrt. Zu den wichtigsten gehört Metternichs Korrespondenz mit Außen- und Finanzminister Johann Philipp Stadion (2/62, 20 Briefe aus 1814–1815), die auch einen Einblick in die Finanzhintergründe des Kongresses ermöglicht und das Profil dieses Politikers ergänzt<sup>21</sup>. Von Interesse ist auch die Korrespondenz

21 Zu ihm siehe Rössler, Helmuth: Graf Johann Philipp Stadion. Napoleons deutscher Gegenspieler. Wien – München 1966.

Metternichs mit dem Obersten Hofmeister Ferdinand Trauttmansdorff (2/68, 16. 2. 1814), mit Innenminister Karl Zichy-Vásonykeö (2/75, 4 Briefe aus 1814–1815) und vor allem mit Johann von Wessenberg-Ampringen (2/73, 5. 3. 1814, 27. 6., 17. 12., 18. 12. 1815)<sup>22</sup>.

### *Acta Clementina 3*

Die schriftlichen Kontakte Metternichs mit ausländischen Diplomaten und Politikern waren während des Wiener Kongresses nicht häufig. Trotzdem werden auch hier ein paar Briefe aufbewahrt, die einige Momente der Vorbereitung, des Verlaufs und der Folgen des Kongresses beleuchten. Aus der Korrespondenz der englischen Diplomaten werden in dieser Gruppe Briefe des Bevollmächtigten am Kongress Richard Clancarty (3/5, 5. 5. 1815), von Staatsminister Henry Ladsdown (3/8, 10. 11. 1814), dem Politiker und Diplomaten Arthur W. Wellington (3/15, 1. 4. bis 17. 5. 1815) aufbewahrt. Frankreich betrifft die Korrespondenz mit dem französischen Botschafter in Wien August Charles Flahaut (3/21, 10. bis 19. 10. 1815), dem Politiker Johann Champagny (3/23, 19. 7. 1815), dem General und Diplomaten Ludwig Narbonne (3/32, 9. 6. 1814), dem Marschall Horace Sebastiani (3/35, 23. 9. 1814) und vor allem mit Außenminister Charles Maurice Talleyrand (3/36, 10 Briefe aus 1814–1815). Weiter ergänzt diese Kollektion die Korrespondenz mit dem preußischen Staatsminister Karl August Hardenberg (3/48, 7. 2. 1814), dem russischen Staatssekretär für ausländische Angelegenheiten Karl Robert Nesselrode (3/59, 11. 3. 1814) und dem russischen Diplomaten und Botschafter Carlo Pozzo di Borgo (3/60, 2. 7. 1815).

### *Acta Clementina 4*

Die Jahre 1814–1815 waren verständlicherweise auch für Metternichs Vertraute eine Zeit der intensiven Arbeit. Die ausführliche Analyse ihrer Relationen kann auch neue Erkenntnisse und neue Einblicke in einige Details von Metternichs praktischer Politik und deren Realisierung bringen.

Friedrich Hoppé (4/1) hat vom 2. April bis 7. Juni 1814 insgesamt 49 Relationen vorgelegt. Noch bedeutender sind die Relationen von Josef Hudelist (4/2); aus seiner Feder werden die Relationen aus der Zeitperiode vom 10. bis 12. Juni 1814 und vom 6. November bis 30. Dezember 1815 aufbewahrt. Zur Zeit des Kongresses stand Hudelist dem Kanzler offensichtlich nah, und er wurde mit dem Aufschreiben von Tagesereignissen und weiteren vertraulichen Diensten beauftragt. Im Familienarchiv werden auch drei Briefe von Philipp Neumann aus dem Jahre 1815 aufbewahrt (4/3).

<sup>22</sup> Johann Wessenberg, der die wichtige Position des zweiten Bevollmächtigten Österreichs am Wiener Kongress vertrat, ist eine Persönlichkeit, die bisher von der modernen Forschung ignoriert wurde. Zu seiner Biographie siehe Arneht, Alfred Ritter von: Johann Freiherr von Wessenberg. Ein österreichischer Staatsmann des 19. Jahrhunderts. Wien 1898.

### *Acta Clementina 5*

Die Korrespondenz und die Relationen von Friedrich Gentz gehören, wie schon erwähnt, zu den wichtigsten Quellen zur Geschichte des Wiener Kongresses, die im Familienarchiv Metternich aufbewahrt werden<sup>23</sup>. Gentz hat dem Kanzler permanent Verhandlungsberichte und verschiedene Vorschläge geschickt und ganze Verhandlungssachen evident gehalten. Es ist kein Wunder, dass dieser Teil der *Acta Clementina* sehr oft genutzt wird<sup>24</sup>. Gentz versuchte sogar, eine umfangreiche Arbeit zu schaffen, in der er die Ereignisse des Wiener Kongresses zusammenfassen wollte. Es handelt sich um ein Manuskript (88 Seiten), in dem er den Verlauf der Kongressverhandlungen geschildert hat<sup>25</sup>.

### *Acta Clementina 7*

Aus der Korrespondenz mit kirchlichen Vertretern hat schon Bittner in seinem Bericht auf Metternichs Korrespondenz mit Kardinal Consalvi hingewiesen. Im Familienarchiv werden vier Briefe von Consalvi aus dem Jahr 1815 aufbewahrt (7/17, 8. 5., 16. 6., 12. 8. u. 11. 9. 1815).

### *Acta Clementina 8*

Zur Beschreibung der Rolle Metternichs am Wiener Kongress und seiner eigenen Selbstreflexion sind seine autobiographischen Texte wichtig. Die meisten von ihnen wurden schon im vorigen Text charakterisiert<sup>26</sup>. Die wichtigsten Informationen beinhaltet das Tagebuch von Josef Hudelist, das für die Jahre 1806–1818 geführt wurde (8/21). Für das Jahr 1814 sind dies 28 Blätter des Tagebuchs, für 1815 nur 18 Blätter. Was die Memoranda betrifft, so finden sich hier die Dokumente zu diesen Jahren. Für 1814 (8/41) sind das die Abschriften von Berichten des Präsidenten der Polizeihofstelle Franz Hager von Altensteig von Mai bis Juli 1814, die an den Kaiser gesendet wurden. Weiters ist ein Konvolut von Dokumenten zu den Pariser Friedensverhandlungen vorhanden<sup>27</sup>. Sehr interessant ist auch das Manuskript von Maximilian von Thielen aus dem Jahr 1857 mit dem Titel „Oesterreichs Politik vom Wiener Frieden 1809 bis zum Pariser Frieden 1814“.

---

23 Vgl. Anm. 9.

24 In diesem Teil des Bestands werden insgesamt 535 Briefe und Relationen von Gentz aufbewahrt, davon 57 aus der Zeit 1814–1815.

25 NA, RAM-AC 5/205. Manuskript mit dem Titel „Précis de la marche du Congrès jusqu'au 10 février 1815“ und dem Umfang von 88 Manuskriptseiten. Metternich hat am Rand des Manuskripts folgende Anmerkung gemacht: „Diese Arbeit des Herrn Friedrich Gentz trägt das Gepräge des Geistesganges und des Temperaments ihres Verfassers. Gentz hatte neben den seltensten Gaben des Geistes und einem Schatz von politischen Kenntnissen einen ihm eigentümlichen Leichtsinne, welcher die ernstesten Dinge seinen stets wechselnden Impressionen unterordnete, welche häufig das Ergebnis gesellschaftlicher Gespräche waren und leicht von einem Extrem zum entgegengesetzten übersprangen. Die nebenstehende Arbeit hat Gentz wohl selbst nur als eine höchst summarische betrachtet und deren Werth auf der Waagschale gewogen, auf welcher er das Gewicht des Correspondenten, an welchen sie gerichtet war, meinendbar [?] glaubte. Im Ganzen ist die Erzählung sachgetreu.“

26 Vgl. Anm. 14–16.

27 Im Detail ist hier z. B. die Friedensfeier in der Villa Metternichs in Paris dokumentiert.



Für 1815 (8/42) werden im Rahmen der Memoranda vor allem zwei Ereignisse dokumentiert. Erstens geht es um Unterlagen über eine diplomatische Reise in die Schweiz, die der österreichische Diplomat Franz Xaver Ottenfels unternommen hat. Die zweite Gruppe bilden dann Dokumente mit Bezug zu Napoleon I.

#### *Acta Clementina 12, 14 und 14a*

Auch die Familienkorrespondenz wurde in den Jahren 1814–1815 sehr intensiv geführt. Die Briefe Metternichs, die an Ehefrau, Eltern und Kinder gesandt wurden, werden unter mehreren Signaturen aufbewahrt. Zu den umfangreichsten gehört Metternichs Korrespondenz mit Ehefrau Maria Eleonore Kaunitz. Für 1814 geht es um 40 (12/34) und für 1815 um 26 Briefe (12/35). Diese Komplexe werden noch durch weitere Konvolute ergänzt, nämlich durch Briefe, die an Ehefrau und Kinder (12/7, 12/8) bzw. an den Vater (12/5) adressiert waren. Die Antworten werden in einem anderen Teil der Acta Clementina aufbewahrt. Wieder geht es hauptsächlich um die Korrespondenz mit Maria Eleonore Kaunitz (14/8 und 14a4). Die Herausgabe dieser Korrespondenz wäre eine wichtige, wenn auch sehr schwere Aufgabe. Von anderen Absendern kann man den Vater Franz Georg (14a/1, 7 Briefe), die Mutter Maria Beatrix von Kageneck (14a/2, 12 Briefe), die Schwester Pauline Kunigunde (14a/3, 5 Briefe), Tochter Maria Leopoldine (14/a5), Sohn Viktor (14a/6, 6 Briefe) und Tochter Klementine (14a/7, 4 Briefe) erwähnen.

#### *Quellen zur Geschichte des Wiener Kongresses in anderen Bestandteilen des Familienarchivs Metternich*

Obwohl die Acta Clementina der wichtigste relevante Bestandteil des Familienarchivs Metternich für dieses Thema sind, handelt es sich nicht um den einzigen Teilbestand, der Quellen zum Wiener Kongress beinhaltet. In kleinerem Maß beinhaltet solche Schriftstücke auch der Teilbestand Francisco-Georgicum. Diese Dokumente hängen vor allem mit der diplomatischen Tätigkeit von Franz Georg Metternich zusammen. In seinem schriftlichen Nachlass finden sich Schriftstücke zur Lage Württembergs 1815–1818 (FG 2002, Publica II), zur Lage der Geistlichkeit im Reich und zur Frage des Kurfürstentums Mainz 1814–1816 (FG 2003, Publica III), Belege zu Verhandlungen um Entschädigung nach den napoleonischen Kriegen 1813–1816 (FG 2004, Publica IV), Korrespondenz von Franz Georg Metternich über die Organisation des Deutschen Reiches 1813–1816 (FG 2005, Publica V) und Schriftstücke zur Lage von Tirol und der Schweiz 1814–1815 (FG 2006, Publica VI).

Zum Schluss ist es erforderlich, auch darauf hinzuweisen, dass in den Bestand Francisco-Georgicum die Korrespondenz zwischen Metternich und der Fürstin von Sagan von 1813–1815 (FG 2012–2024) eingereiht wurde. Diese Korrespondenz kann man allgemein als charakteristisch für den Wiener Kongress bezeichnen<sup>28</sup>.

28 Siehe Ullrichová, Maria: Clemens Metternich – Wilhemine von Sagan. Ein Briefwechsel 1813–1815. Graz – Köln 1966.